

Gottesdienst am 07.02.21 in Titz um 10,00 Uhr -Bernd Schwarzrock

Thema: Verschwendung

Text: [Luk. 8,4-15](#)

01. Orgelvorspiel FrauMenzel

PH Begrüßung

Liebe Gemeinde,
wenn man den Predigttext schnell liest, könnte man denken, die Predigt ist nur etwas für die Landwirtschaft. Also können alle anderen heute wieder nach Hause gehen. Aber bei näherer Betrachtung geht der Text natürlich uns alle an, so wie Sie es richtig vermuten. Sind wir gespannt auf das Thema Verschwendung, über das wir heute nachdenken wollen. Ein herzliches Willkommen in Titz, schön dass Sie da sind. Ich wünsche uns einen gesegneten Gottesdienst

02. Lied: 166,1-2 Tut mir auf die schöne Pforte
Gemeinde erhebt sich

03. PH Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes

Gem.: Amen (gesprochen)

PH Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

Gem.: der Himmel und Erde gemacht hat (gesprochen)

PH Der Herr sei mit euch

Gem.: und mit deinem Geiste (gesungen)

**PH Eingangspsaln Nr. 752.2 Wechselgespräch
Kommt, lasst uns anbeten**

Gem.: Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. (singen)

PH: Sündenbekenntnis:

Herr Jesus Christus,
was sind wir, wenn du uns fallen lässt?
Was sind wir, wenn du uns nicht findest?
Was sind wir, wenn du uns keine Menschen mehr schenkst,
die es gut mit uns meinen?
Wir bitten dich, sei mitten unter uns durch den Geist, der uns eint in aller Vielfalt und Verschiedenheit.
Wir hören, dass du keinen aufgibst.
Das ist eine gute Nachricht. Deshalb:

Herr, erbarme dich

Gem.: Herr, erbarme dich
Herr, erbarme dich unser, Christe erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.

PH Ehre sei Gott in der Höhe

Gem.: und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Amen, Amen, Amen. (singen)

PH: **Gebet**
Ganz nah ist dein Wort, Herr, unser Gott, und ganz nah ist deine Gnade. Wir bitten dich: Begegne uns heute mit deiner Macht und deinem Erbarmen. Lass es nicht zu, dass wir taub sind für dich, sondern mach uns offen und bereit für Jesus Christus, deinen Sohn, der gekommen ist, um uns zu suchen und zu retten. Ihm sei Lob und Dank in aller Welt - heute und alle Tage bis in Ewigkeit.
Amen.

Gem.: Amen (gesungen)

04. Lektor **Lesung:** [Jes. 55,6-12](#)
Halleluja. Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Halleluja

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.(singen)

05. L + Gem.: **Glaubensbekenntnis**
Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinab gestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Gem. setzt sich

06. Lektor Ankündigung der beiden Kollekten
Mitteilungen der Ergebnisse der letzten beiden Kollekten
Dank für Gaben und die Geber

07. Gem. Lied: 196,1-3 Herr, für dein Wort sei hochgepreist

08. PH **Predigt: Luk. 8,4-15**
Verschwendung

Gnade sei mit euch allen von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

Einstieg: Erzählt ein Bauer seinem Freund: „Stell dir vor, letztens bin ich mit meinem Traktor in eine Radarfalle gefahren!“
Meint der Freund: „Und, hat´s geblitzt?“
„Nein, gescheppert.“

Heute begeben wir uns auf ein Terrain, das vielen von Ihnen besser bekannt ist, als mir. Landwirtschaft ist mir nur bekannt aus dem Fernsehen, den Diskussionen, den Erträgen oder den Feldern in meiner Umgebung.

Klar weiß ich, dass die Milch nicht vom Supermarkt sondern von Kühen kommt, auch dass Kartoffeln aus der Erde und nicht aus den Kisten im Bioladen kommen.

Aber danach hört es in der Regel bei mir schon auf mit der Theorie und Praxis eines Landwirtes.

Ich merke nur bei der Bearbeitung unseres ca. 120qm großen Gartens, dass Pflanzen nicht gleich Ernten ist.

Wie oft haben wir etwas gepflanzt, was nachher nicht aufgegangen ist. Wie viel Sträucher gesetzt, die vertrocknet sind.

Wie oft habe ich mich schon über den Boden geärgert, der wie Beton ist und der ein Graben zur Kraftanstrengung macht. Pflanzen haben dort kaum eine Chance.

Heutzutage mangelt es uns allerdings an nichts, denn innerhalb weniger Stunden können aus allen Ländern der Erde landwirtschaftliche Produkte herangeschafft werden.

Lesung: [Luk. 8,4-8](#)

4. Gedanken zum Predigttext.

1. Situation zur Zeit Jesu

Für Sie hier in Kirchherten und Umgebung sind die Begriffe wie Saat und Ernte, Boden und Düngung keine Fremdwörter; ebenso wie es zur Zeit Jesu war.

Die Menschen im alten Israel hatten tagtäglich mit landwirtschaftlichen Dingen zu tun. Von daher war es auch nicht verwunderlich, dass Jesus in seinen Gleichnissen immer wieder auf Bilder aus der Landwirtschaft zurückgriff.

Ich habe bei meinen Besuchen in Israel und auf der Insel Fuerteventura erlebt, wie wichtig der Boden und die Bewässerung ist. Die Israeliten und auch die Spanier verwenden eine Tröpfchenbewässerung durch Löcher in Schläuchen. Das ständige Beträufeln führt dazu, dass die Pflanzen grünen und blühen.

Der Wüstenzustand wird in grüne Flächen verändert, wenn Wasser fließt.

V 4 scheint auf eine Hoch-Zeit Jesu hinzuweisen.
Die Menschen strömen zu ihm hin und wollen seiner Verkündigung lauschen.

Die Menschen damals nehmen Reisestrapazen und extremes Wetter auf sich und folgen Jesus auf seiner Predigttour.

Welcher Verkündiger/in wünschte sich dies nicht auch.

Sie waren begeistert von ihm, sie glaubten an ihn, sie waren gewissermaßen seine Fans und jubelten ihm zu, wie heute die Menschenmassen einem Schauspieler zujubeln oder einer Popgruppe oder einem berühmten Sportler.

Wieder andere kamen als Skeptiker; sie hatten eigentlich nichts übrig für den ganzen Jesus Rummel und wollten sich bloß ein Bild machen von ihm.

Einige Pharisäer kamen sogar als erklärte Gegner zu ihm; sie stellten Fangfragen und wollten um jeden Preis etwas finden, womit sie ihn anklagen konnten.

Vor dieser großen, bunten zusammengewürfelten Schar beginnt Jesus nun zu predigen.

Massenzusammenkünfte fanden vor Corona in Fußballstadien und Konzertveranstaltungen statt.

Es ist wie auf einer Coronademo. Die Menschen werden über Handy von Aktionen informiert und kommen aus ganz Deutschland und aus dem Ausland, um gegen die Maßnahmen zu demonstrieren.

Zur Zeit Jesu kamen sie durch Mund zu Mund Propaganda um dem Reden Jesu zuzuhören.

Vielleicht kamen sie auch, um spektakuläre Wunder mitzuerleben.

2. Hindernisse

Jesu Verkündigung erfolgte oftmals in Form von Gleichnissen. Jesus benutzte Dinge aus dem Alltag der Menschen, um ihnen daran Gottes Welt und der Umgang damit deutlich zu machen.

In seiner Verkündigung geht es nicht um die Aussage: „Kommt zu mir und alles wird gut!“

Jesu Verkündigung zeigt die Realität der Nachfolge auf.

Dazu gehören auch Hindernisse, die Jesus mit den Beispielen:

Weg

Der Same wird zertreten und der Rest von Vögeln gefressen, wie heute, wenn hinter dem Trecker Heerscharen von Vögeln fressen.

Felsen

Die Saat geht auf, verdorrt, weil die Feuchtigkeit fehlt.

Dornen

Die Saat geht auf, wird aber durch Unkraut erstickt und kann nicht wachsen.

Eine bilderreiche Sprache, ob sie die Hörer erreichte?

Der Vergleich mit dem Wort Gottes, das in vielfacher Weise ausgestreut, verkündigt, wird, macht die Hindernisse auf dem Weg zum Glauben deutlich.

Frage: **Was hindert die Menschen heute daran, in die Nachfolge Jesu zu treten?**

Jesus sagt: „**Wer hören will, der soll zuhören und begreifen!**“

Ist dies der Knackpunkt?

Sind wir mit den Jahren schwerhörig geworden?

Sind wir blind geworden, dass wir die Geschehnisse um uns herum nicht verstehen?

Dornen, Disteln, Felsen, Steine, Müll, möchte ich heute deuten mit „Keine Zeit zu haben, anderes ist Wichtiger.“
Der Botschaft Jesu wird ein ständiges ja, aber, entgegengebracht.

Wir wissen, was gut und richtig ist, wir lassen uns von niemandem vorschreiben, was wir tun sollen.

Coronademonstrationen lassen grüßen.

Es ist bloß ein Schnupfen sagen Coronagegner, dies aber mit Hunderttausenden von Toten.

Wozu die Hindernisse führten, zeigen uns die Ereignisse an Ostern. Die Zuwendung wendet sich in Ablehnung bis hin zum Mord, Jesu Tod am Kreuz.

3. Verschwendung

Frage: **Wie wird das erforderliche Saatgut berechnet?**

Als Laie stellen ich mir vor, dass der Landwirt alle Eventualitäten von Vernichtung und Problemen mit in seine Kalkulation einbezieht, die Lage seines Ackers prüft und erst danach den Samen aussät.

In unserem Predigttext werden 75 % des Samens verschwendet. Es wird dahin gesät, wo unter normalen Umständen nie etwas wachsen würde.
 $\frac{3}{4}$ des Einsatzes geht verloren, wird verschwendet und trotzdem macht dies der Bauer im Predigttext.

Fragen: **Hat er sich die Sache nicht gründlich überlegt?**

Ist er leichtsinnig oder versteht er sein Handwerk nicht?
Jeder Außenstehende wird ihn für verrückt erklären. Eine solche Vorgehensweise würde über die Jahre zu einer Insolvenz führen oder?

Aber: Der Bauer im Gleichnis von Jesus verschwendet nicht nur 75%, er sät auch 25% auf guten Boden. Hier erlebt er dann zur Zeit der Ernte eine himmlische Fülle, sprich hundertfachen Ertrag.

Frage: **Was würdest du ernten?**

Du wirst das ernten, was du gesät hast.
Wenn du nichts gesät hast, kannst du dich noch so stark abmühen wie du willst, aber du wirst nichts ernten.

Diese Tatsache lässt sich vom landwirtschaftlichen Gedanken auch auf das Christsein übertragen.

Röm. 1,16 Das Evangelium ist eine Kraft Gottes! So Paulus

Das Wort am Anfang der Bibel: Es werde Licht hatte die Kraft, das Licht ins _Dasein zu rufen. Ebenso wie der Ausspruch Jesu: Dir sind deine Sünden vergeben, der Befreiung von aller Sündenschuld verspricht.

Gottes Botschaft muss unter die Menschen, zur Zeit Jesu und auch heute.

Bis du dazu bereit seine Liebe an andere zu verschwenden?

4. Zukunft

Der Predigttext ist für Menschen aus der Landwirtschaft, **aber** auch für Menschen, die mit Ernst Christen sein wollen. Auf wunderbare Weise fügt Jesus eins in das andere.

Verkündigung war zu allen Zeiten ein schwieriges Unterfangen. Wie viel Mühen hat es den Kirchen gekostet, Menschen zu rufen und zur Nachfolge Jesu aufzufordern.

Angesichts der rapide sinkenden Mitgliederzahlen in den Kirchen gilt dies mehr denn je.

Allerdings ist nach Jesu Auffassung nicht nur der ordinierte Verkündiger dazu aufgerufen, sondern jeder, der bewusst an Jesus glaubt.

Für Jesus gibt es keine besonderen Prediger/innen, die das Wort Gottes verkündigen sollen. Er ermuntert seine Zuhörer, Gottes Samen unter die Menschen zu bringen.

Dabei werden wir merken, dass es nicht immer nur cool und „chillig“ ist Jesus nachzufolgen, es ist mitunter auch sehr herausfordernd.

Jesus hebt die Menschen heraus, die trotz Gefahren, Verfolgung, Benachteiligung, Spott usw. im Glauben standhaft bleiben. Sich nicht von den Stürmen des Lebens unterkriegen lassen und eher darauf achten Gott zu gefallen als ihr Ego zu verwirklichen.

Wenn wir uns neue Gemeindeglieder aussuchen könnten, dann würden wir uns kultivierte, moralisch einwandfreie, einflussreiche, gebildete und natürlich auch reiche Menschen wünschen. Menschen, die sich nur noch bekehren müssten und dann perfekt sind. Oder??

Doch der eifrige Kirchgänger weiß, dass Jesus eine ganz andere Zielgruppe vor Augen hat: Es waren die Kriminellen, die Sünder, die Ausgestoßenen, die Kranken, die Kinder, die Randsiedler, mit denen keiner was zu tun haben wollte.

Heute wären es vielleicht die Flüchtlinge, die Hartz 4 Empfänger, die Bordsteinschwalben, die Berber, die am Leben gescheiterten.

Aber auch die total Normalen!

Beispiel: Meine Frau hat 30 Jahre lang eine Praxis für Psychotherapie betrieben. 30 Jahre kamen Menschen aus unterschiedlichen Orten, mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Den Erfolg ihrer Arbeit kommentiert sie so:

„Mund zu Mund Propaganda ist die beste Empfehlung.“

Dasselbe gilt, so glaube ich, auch für die Verkündigung des Wortes Gottes. Wer Gottes Liebe erfahren hat, wird sie dankbar an andere weitergeben.

Nicht die Mitgliederzahlen sollten Christen motivieren das Evangelium weiterzusagen, sondern die eigenen Erfahrungen, dass das Wort Gottes in wahrsten Sinne „heilbringend“ ist.

Wenn Gott die Menschen in besonderer Weise erwählt, die vor der Welt „nichts Zählen“, dann vermutlich deshalb, weil diese Menschen ein guter, fruchtbarer Boden für das Evangelium sind.

Es ist zwar nicht so, dass kluge, einflussreiche und wohlhabende Menschen nicht auch hingeebene Jünger Jesu werden können, aber die Wahrscheinlichkeit, dass jemand, dem das Wasser bis zum Hals steht den rettenden Glaubensanker ergreift ist wesentlich größer, als bei jemandem, dem es auch ohne Gott sehr gut geht.

Jesus erzählte seinen Zuhörern damals und auch uns heute dieses Gleichnis, damit wir wissen, was wichtig ist um Frucht zu bringen:

a) der richtige Same: Gottes Wort

b) guter Boden: Menschen, die Gottes Botschaft nicht nur hören, sondern die an ihr festhalten und durch ihre Beständigkeit viel Frucht hervorbringen, die Jesu Auftrag beherzigen:

Matth. 28,19 Gehet hin zu allen Völkern und macht sie zu Jüngern.

An solchen Menschen hat unser Herr viel Freude.

Willst du auch zu ihnen gehören?

Ich lese die Erklärung Jesu zu dem Gleichnis:

Lesung: Luk. 8,11-15

Amen

Von der Kanzel

Gem. erhebt sich

09. PH Abkündigungen der Amtshandlungen + Gebet

PH + Gem.: Gebet

Herr, unser Gott, wecke uns auf durch dein Wort:
damit wir dein heilendes Wirken spüren
und die Gaben deiner Liebe mit wachen Sinnen
empfangen.

Mach uns zu einem Ackerfeld auf dem dein Same reichlich
aufgeht.

Amen.

evtl.

Herr, Leben und Sterben liegt in deiner Hand.

Wir bitten dich für die Angehörigen von

.....

lass sie in Leid und Trauer deine tröstende Nähe
erfahren.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle
Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus
Jesus. Amen.

Gem. setzt sich

10. Gem.: Lied: 196, 5+6

11. PH Veranstaltungshinweise

Gem. erhebt sich

12. PH Fürbittengebet

Herr Jesus Christus,
manchmal scheinen wir schon wie ein öder Garten,
wie ein Weinberg ohne Frucht,
wie eine Gemeinde ohne deinen Geist.
Dann begegnest du uns wieder neu,
machst uns Mut,
bereicherst uns mit den Gaben all der Menschen,
die hier als Fremde und Freunde zusammenkommen.
Dann geht es wie ein Ruck durch Mitarbeiter und Gemeinde:
Es ist gut, zu deiner Gemeinde zu gehören.

Gemeinsam bitten wir: Herr, erhöre uns

Wir bitten dich für alle unter uns,
die diese Kraft nicht spüren, die vertrocknen,
die kein Land mehr sehen und wenig Hoffnung auf Veränderung
haben,
für die Arbeitslosen und hoch Verschuldeten,
für die Kranken und Angehörigen von Verstorbenen,
für Schüler mit schlechten Noten und Ehepartnern, die sich
auseinander gelebt haben.

Gemeinsam bitten wir: Herr, erhöre uns

Zeige du ihnen Wege aus dem Ödland,
gib ihnen Lebenszeichen in der Wüste,
lass unsere Gemeinde Heimat werden,
in der Menschen wachsen können auf dem Boden deiner Liebe.

Gemeinsam bitten wir: Herr, erhöre uns

Herr, wir bitten für alle, die sagen:
Ich glaube nicht mehr an Wunder.
Lass sie dich sehen und in ihrem Leben erkennen, was du an ihnen getan hast und tust.

Gemeinsam bitten wir: Herr, erhöre uns

Herr, mach uns zu einem Ackerfeld,
wo dein Same wachsen kann, wo Menschen sehen, hier ist
Bewegung, hier lebt jemand, getragen von dir.

Gemeinsam bitten wir: Herr, erhöre uns

Herr, öffne uns die Augen für die Menschen, bei denen
dein Same anscheinend unter die Dornen gesät wurde, wo
darauf herum getrampelt wird.
Gib uns die Kraft ihnen Mut zu zusprechen und ihnen zur
Seite zu stehen in guten, wie in traurigen Tagen.

Gemeinsam bitten wir: Herr, erhöre uns

Herr, wir vertrauen dir, dass du unser Gebet hörst und
erhörst.
In diesem Vertrauen gehen wir in die neue Woche

13. PH

Vaterunser

**Wie uns der Herr gelehrt hat, so beten wir
gemeinsam:**

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

14 Gem. Lied: 193 Erhalt uns, Herr,

15. PH

Gem. :

Gehet hin im Frieden des Herrn

Gott sei Lob und Dank (gesprochen)

16. PH

Segen

Der Herr segne euch und er behüte euch,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht über euch
und gebe euch seinen Frieden.

Kreuzzeichen am Ende

Gem.:

Amen, Amen, Amen.

17. Orgelnachspiel